

# Dresdner Nachrichten

Druck und Eigentum der Herausgeber:  
**Leopold & Reichardt** in Dresden.

Unterhaltung, Geschäftsvorkehr. Börsenbericht. Fremdenliste

XXII. Sahraan.

Druß und Eigentum der Herausgeber:  
**Idepsch & Reichardt** in Dresden.

Dresden, 1877

Für die Monate November und December  
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“  
in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark  
70 Pf., sowie für auswärts bei den Postämtern zu  
1 Mark 85 Pf. angenommen.

**Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“**

Wien, 31. Oktober. Der „Politischen Correspondenz“ melbem aus Pest, daß man in dortigen maßgeblichen politischen Kreisen sich der zuversichtlichen Hoffnung hingabe, den conferirenden Staatsmännern werde es gelingen, sich über eine endgültige Lösung der Ausgleichsfrage zu verständigen. — Derselben Correspondenz teilte man aus Konstantinopel unter dem Beistriegen mit: Die bisherige zuversichtliche Stimmung in den türkischen Kreisen macht nun den ernstesten Besorgnissen Platz, namentlich lassen die Meldungen aus Kiewra die Möglichkeit einer Katastrophe nähergerückt erscheinen. Aus Belgrad meldet dasselbe Blatt: In Folge einer Grenzverlegung am Timol durch Tscherlessen marschierte die Grabster Brigade am 10. October nach Bojcar ab. Mehrere hervortragende bosnische Aufständenthefs sind in Belgrad eingetroffen, welche von der serbischen Regierung Unterstützung des bosnischen Aufstandes verlangen.

Besit, 31. October. Dem "Eloyd" zufolge ist im gestrigen Ministerrathe in der Zolltarifffrage auf Antrag der ungarischen Minister, welche ein Vertragsverhältnis mit Deutschland jeder anderen Combination vorziehen, beschlossen worden, die Verhandlungen mit Deutschland wegen des Vertrags auf der Basis der meistbegünstigten Nation einzuleiten. Der österreichisch-ungarische Export von Rohproduktien nach Deutschland unter Fortdauer des Appreturverfahrens und der bereits acceptirten Controlemaßregeln sichere gleichzeitig, ohne das Resultat der Verhandlung abzuwarten, den den bisherigen Verhandlungen mit Deutschland zu Grunde gelegten Tarif als autonomem vorzulegen. Andraßs habe jedes feindselige Motiv Deutschlands gegen Österreich-Ungarn und eventueller einen Zollkrieg bestimmt beschritten. Beide Reiche werden ihre ökonomischen Beziehungen jedenfalls neben einander leinesfalls gegen einander einrichten.

Locales und Sächsisches

— Die erste größere Berathung unserer 2. Kammer war nach der verschiedensten Richtung hin bedeutungsvoll. Zunächst betraf sie den *nervus rerum*, die alle Politik bewegende Steuerfrage; sie bot der Regierung und allen Parteien Anlaß, ihre Stellung zur Steuererhöhung resp. zur Einkommensteuer zu kennzeichnen. Sodann führte sie eine Neuerung in unser parlamentarisches Leben ein. Es geschah zum ersten Male, daß bei der ersten allgemeinen Berathung über den Staatshaushalt und die ganze Finanzlage des Landes der Finanzminister zu Beginn der Sitzung das Wort ergriff, um in großen Umrissen die Situation zu zeichnen und die Abgeordneten mitteilen in den seiden materialen, den Sitz des Stoffes, einzuführen. Meisterhaft verstand dies f. B. der frühere Reichstagsamtspräsident Delbrück; die von ihm gebotenen Exposés mit ihren Zahlengruppen gewährten auch dem in Finanzsachen Unerfahrenen ein leicht fassbares Gesamturteil. Der neue sächsische Finanzminister hat unseres Erachtens wohl daran, diese Einrichtung aus dem Reichstagssboden in den sächsischen Landtagsgarten zu verpflanzen. Sein Exposé zeichnete sich durch Klarheit, Übersichtlichkeit, und was mehr sagen will, durch Offenheit und Zuversicht aus. Herr v. Römermann mit dem Erfolge seines maiden-speech als Minister zufrieden sein. Das beweist schon der Besfall, der die ministerielle Jungfernrede am Schlusse ehrte. Er charakterisierte als sein Finanzprogramm: Sparhaftigkeit in den Ausgaben, baldige Wiederbelebung der Steuerausfälle, endlich Reform der Einkommensteuer. Es hätte nichts geschehet, wenn der Minister in großen Zügen dargelegt hätte: nach welcher Richtung hin er die Reform der Einkommensteuer vornehmen will. Hierüber scheint aber die Regierung selbst noch nicht zu einem klaren Entschluß gekommen zu sein. Wir bedauern diese Unentschlossenheit. Hingegen ergab sich aus seinen ziffermäßigen Angaben die Sterngesundheit der sächsischen Staatsfinanzen und in ziemlich hohem Grade die Gewißheit, daß die werbenden Anlagen des Staats, namentlich die Bahnen, wieder steigende Erträge liefern und die Steuererhöhung bald schwindet. Zu seltenen Übereinstimmung bezeichneten Redner aller Parteien ihren festen Willen, Sparhaftigkeit im Staatshaushalt einzuführen: v. Oehlschlägel von der Rechten, Dr. Schaffrath Namens der Fortschrittspartei, sowie auch die Nationalliberalen Stephani und Riebach. Das Debüt des Sozialdemokraten Freytag hat manche Besorgnisse zerstreut. Die Kammer lernte in ihm einen mannsuellen und sachlichen Redner kennen; die Art, wie er die Nationalliberalen auf ihre Bereitwilligkeit verwies, die Militärlasten zu vermehren, war ganz zweckmäßig. Etwa unnothig erschien uns der Eisler, mit welchem einige paradoxe Neuheirungen Dr. Krause's zerplündert wurden. Man thut Unrecht daran, den Politiker Krause stets als *homme sérieux* zu nehmen; man vergift die Individualität dieses Herrn, dem es sichtliches Vergnügen bereitet, Dinge zu sagen, die keine Kritik aushalten, seine Gegner zu reizen und dem es Nichts verschlägt, selbst von seinen Freunden preisgegeben zu werden. Das Land dankt es gewiß dem Minister v. Rostiz, wenn er feierlich besteuert, daß die Regierung die Rechte des Landes eifrigst schützen werde. Aber, hört man denn nicht schon aus der Alangfarbe der Krause'schen Satzbildungen, wie er sich freut, wenn er alle Welt, seine eigne Partei eingeschlossen, durch wunderbare Neuerungen überrascht? Wenn nachher die Schläge hagelnd auf ihn niedergingen, spricht er mit Seelenruhe, wie einst Hegel auf dem Todtentbett: „Nich hat Niemand verstanden außer Einem und der hat mich mihoerstanden.“ Wir glauben, der Landtag hat Wichtigeres zu thun, als ernstlich in alle Gänge des Krause'schen Dachbaues zu folgen. Jeder Abgeordnete hat das Recht, sich so unsterblich zu machen, als ihm Geistes- und Charakteranlagen gestatten.

Vandtag. (Fortsetzung des Staats-Budgets.) Wir kommen zum Ausgabe-Budget. Die Civilliste beträgt 2,850,000 M., die Chatouillenbedürfnisse, Garderoben- und Holztauschgelder der Königin 90,000, das Wirthum der Königin-Mutter 123,000, die Secundogenitur des Prinzen George 262,000 Gulden zu Hubertusburg 1473 (30+), die Gerechtsame von Sonnenstein und Goldig 400 und 850 (100+), die Krennlebenstaats-Hochweisheiten 340 (90+), die Blindenanstalt Dresden nebst der Hilfsanstalt in Moritzburg 180 (30+), die Anstalt für Epileptische in Adlerswartha 50 Röpke. Zu allen diesen Anstalten amtieren 13 Direktoren, 17 Geistliche, 23 Lehrer, 2 Lehrerinnen, 30 Dienst-

M., die Pensionen des Hofstaats der Königin Maria 30,000 M.  
(die Spanagen vermindern sich durch den Tod der Königin Maria  
um 93,000 M.) Die L. Sammlungen für Kunst und  
Wissenschaft erzielen einen Jubbuk von 255,000 M.  
(65,000 M. weniger). Erreicht ist die gesteckte Vermögens-  
l. Bibliothek. Seit den letzten 10 Jahren hat sich das Vertrieb-  
geschäft etwa verdreifacht; ein 4. Sekretär ist deßhalb notwendig.

Der Bonds, aus dem für die Sammlungen Neuan schaffungen v. wiekt werden, heißt jetzt "Vermehrungsbonds"; die mal sollen

nur 36,000 St., also 20,000 St. weniger als früher, auf die schlechten Seiten! Einet der haushälftigsten Blutabnahmen

34 Mendanten und Inspectoren, 47 Expeditionsbeamte, 14 männliche, 6 weibliche Oberaufsichtsbeamte, 225 Arbeiter, 63 Aufseherinnen, 13 Maschinenvärter, 63 untere Bedienstete, 193 Krankenwärter und Unterwärter, 8 Wäscherinnen. Das statistische Bureau endlich zeigt einen Anwach von 22,000 Männern auf Ausgaben, hauptsächlich in Gewinnung neuer Straßen. (Schmitz.)

— Über die Verwendung der Räume des Justizpalastes in Dresden steht ein Königl. Dekret dem Landtag aufschluß. Das Arresthaus und das für einige Arresthausbeamte bestimmte Wohnungsgebäude an der Mathildenstraße sind iweit fertig, das ihre Benutzung bevorsteht, sobald noch ein Theil des Mobiliars angekauft sein wird. Das Arresthaus wird nur für Strafgefangene benutzt, die Untersuchungsgefangenen bleiben einzutreilen im alten Arrestlokal. An das Arresthaus schließt sich das Landgerichtsgebäude an; von dem angrenzenden Altbau sind die Mauern bis zur Dachbalustrade aufgeführt; die mittleren Bögen, welche die Säle enthalten, sind bereits mit dem Dachstuhl versehen und auf beiden Seitenfronten sind die Sockelbauten und das Verteilen der Stellmacharbeiten im Parterre nahezu beendet. Es hat sich als unausführbar erwiesen (die Räume würden man geln), um in das Landgericht die Bureaux für die amtsgerichtliche freie Civilrechtspflege zu legen. Auch wurde eine lokale Trennung dieses Theils der Justiz von der nichtfreirechtlichen Rechtspflege (s. B. Grund- und Hypothekensachen) sehr unzutrefflich sein. Gegenüber soll in das Landgericht das künftige Oberlandesgericht (sejige Oberappellationsgericht) mit kommen. In einem und demselben Gebäude kommen dann alle Rechtsläden zur Verhandlung, welche in die Hände von Sachwaltern gelegt sind. Daher wird das neue Gebäude enthalten: im Souterrain (außer den Hc., Keller- und Wirtschaftsräumen): Requisitenräume, Wohnungen und Erbitionen für Subalternebeamte; im Parterre: die größeren Säle und Hauptgeschäftsräume für die Civil- und Strafsämmern des Landgerichts und für die schöffengerichtlichen Strafsäben, sowie Expeditionen für Gerichtsvollzieher; in erster Etage: die weiteren Geschäftsräume für die Civilrämmern des Landgerichts, einschließlich des Kammer für Handelsachen, einen Theil der Expeditionen für die Untersuchungsdienster und die Geschäftsräume der Staatsanwaltschaft; in zweiter Etage: Erbitionen für die Untersuchungsrichter und das Oberlandesgericht.

Unterhaltungsstück und das Überlaudesgericht.

— Western Vormittag wurde die erste *U. d. e. s. t. - A. l. a n g.* probe im neuen Hofftheater-Gebäude, unter Anwesenheit beider Herren Kapellmeister abgehalten. Die artistische Wirkung hat sich sowohl bei piano wie forte Stellen als sehr günstig herangestellt und den Erwartungen entsprochen. Man spielte einige Sätze aus Opern „Prophet“ u. c. Die Gruppierung der Instrumente wird sich vom Publikum geschehen, etwa so stellen, dass die Bläser rechts, die Streichinstrumente links plaziert sein werden. Das Dirigentenpult wird frei in der Mitte des Orchesters stehen und die Kontrabässe werden in einer Linie, mit dem Rücken gegen die Bühne gekehrt, vor dem oder nächster unter dem Dirigentenpult sitzen, da dasselbe sehr erhöht ist. Die Violoncellos sollen unmittelbar mit dem Rücken an der Rückenwand in einer Reihe sitzen

— Eine und vorliegende Nummer der in Konstantinopol erscheinenden Zeitung „La Turquie“ enthält eine ausführliche Schilderung eines Paladiners, welches am Sonnabend vor 8 Tagen den Abgesandten J. M. der Königin von Sachsen“, den Herren Reg.-Rath v. Criegern und Dr. Koppel-Giffels gegeben wurde. Das Banket fand in dem Palast des Sultans in Dolma-Bagdide und zwar in einem der Säle des Baicha Dairessi statt. Im Namen des rothen Kreuzes begrüßte Kourian Giffendi die beiden Abgesandten der Königin von Sachsen und dankte ihnen für „la grande et noble mission“, die sie nach Konstantinopol gesetzt hat. Dieser hochherzige Schritt der Königin von Sachsen und der Kaiserin Augusta bewirke, welche Theilnahme „das humane Deutschland, das phantastische Deutschland, das große Deutschland“ an den edlen Preisen des rothen Kreuzes nehme. Dr. v. Criegern dankte in einem sehr behällig aufgenommenen Tröpfchen mit das rothe Kreuz. General Molt verglich darauf die 12 Albertinerinnen und Vorromäterinnen mit Friedensstaubern und rühmte deren Pflichtstreue, Ehre und Hingebung, worauf Dr. Koppel gewandt den Herren Fürsten antwortete: „Nous sommes venus vous amener des soeurs et nous avons trouvé des frères.“ Wie haben Ihnen Schwestern angeföhrt und dafür Brüder gefunden! Das ganze Fest wird als ein von dem edlen Geiste der Humanität geprägtes, feierhaftes

von dem einen Seite der Humanität getragenen geschildert.  
— Die Vorträge des gemeinnützigen Vereins werden heute (Donnerstag) Abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Stadtverordnetenkollegiums, Landhausstr. 4, 1 im Hause, eröffnet. Als erster Redner wird hr. Medizinalrat Dr. Bisch-Hirschfeld auftreten und über die wichtigsten Schwachheiten des menschlichen Organismus reden.

lichen Körperd" sprechen.  
— Von der billigen Geschäftsfreizeit sind die Kohlenwerke nicht minder betroffen worden, wie andere Unternehmen und manchen unter ihnen ist der leuchtende Althem der Fördermaschine, diese liebliche Musik für Besitzer und Aktionäre, längst schon ausgegangen. In Böhmen giebt es Werke genug, die vom Hump auf den Hund gekommen sind und ihre Besitzer zahlen noch Tausende von Gulden aus der Tasche nur die Schachtwässer zu heben, damit das Werk „blau“ werde. Das unter solchen Umständen die Gross-Consumenten die Kohlen so billig wie noch nie verlangen, ist erklärlich. Ein solcher Grossconsument, die Verwaltung der Sachsischen Staatsseidenbahnen, schreibt gegenwärtig den gesamten Kohlenbedarf für das Winterhalbjahr December-Mai zur Lieferung aus. Bei dieser Gelegenheit ein Geschäft zu machen, das verbürgt sind der Mann! Die friedlichen Anerkünfte des Voconmotiven heißen folglich 640,000 Atlast. Stein- und Braunkohlen, das sind 12% Braunkohlenladungen an einem Tage, ca. 3200 Braunkohlenladungen oder